

**PB.L-01-689-5** Kapitel 1: Lebensgrundlagen schützen

Antragsteller\*in: Matthias Henneberger (KV Wunsiedel)

## Änderungsantrag zu PB.L-01

### Von Zeile 688 bis 690:

Biodiversitätskrise wollen wir sowohl die Forschung für ökologisches Saatgut stärken als auch ~~neue~~ **weitere gentechnikfreie** Ansätze fördern. Gentechnikfreie Produktion muss durch vorsorgeorientierte Zulassungsverfahren und Kennzeichnungspflicht geschützt bleiben. Die Opt-out-Richtlinie der

## Begründung

Ihr Lieben,

in unserem **Grundsatzprogramm** haben wir uns auf folgende Formulierungen **geeinigt**:

„Eine zukunftsfähige Landwirtschaft arbeitet mit der Natur. [...]

Sie arbeitet ressourcenschonend, naturverträglich und orientiert sich am Leitbild der ökologischen Landwirtschaft mit ihren Prinzipien Tiergerechtigkeit, Gentechnikfreiheit und Freiheit von synthetischen Pestiziden.“ (Grundsatzprogramm, Paragraph 74).

Wegen der relativ **einseitigen Förderung der Genforschung und der Gentechnik** in den letzten Jahrzehnten hatten wir Folgendes beschlossen:

„Gerade im Agrarbereich soll die Forschung zu alternativen Ansätzen, die auf traditionelle und ökologische Züchtungsverfahren setzen, gestärkt werden.“ (Grundsatzprogramm, Paragraph 169).

Lasst uns nun diese **sinnvollen Beschlüsse umsetzen!** :-)

Die Passage im Bundestagswahlprogramm-Entwurf „... als auch neue Ansätze fördern.“ könnte auch bezogen werden auf Verfahren der „neuen Gentechnik“ (Genome Editing, z. B. CRISPR/ Cas).

Alle **Verbände des Ökologischen Landbaus, Umweltorganisationen** wie der BUND und „Greenpeace“ und die **breite Mehrheit der Verbraucher\*innen lehnen** nach wie vor sowohl **die „alte“ als auch die „neue Gentechnik“ in der Landwirtschaft ab.**

Für diese Haltung gibt es sehr **vielfältige gute Gründe** (siehe z. B. <https://www.oekolandbau.nrw.de/service/archiv/2020/2020-quartal-2/boelw-zur-debatte-um-neue-gentechnik/>, <https://www.boelw.de/themen/gentechnik/landwirtschaft/artikel/gentechnikrecht-endlich-umsetzen-buerger-wirtschaft-schuetzen/>, <https://www.bund.net/landwirtschaft/gentechnik/>, <https://www.gen-ethisches-netzwerk.de/agro-gentechnik>, <https://www.testbiotech.org/>, <https://fachstelle-gentechnik-umwelt.de/> und <https://www.keine-gentechnik.de/>).

Der **Denkansatz von Gentechniker\*innen**, Lebewesen gentechnisch manipulieren zu wollen (irreversibel), um sie „besser passend“ zu machen für bestimmte Zwecke, ist **grundsätzlich problematisch**. Er ist stark anthropozentrisch, technik-fixiert, mechanistisch und reduktionistisch. Lebewesen sind viel mehr als die Summe ihrer Gene.

**Wir GRÜNE lieben und respektieren das Leben und die Natur**, die Pflanzen und die Tiere, wie sie sind!

Wir wollen **nicht in einer „Gentech-Welt“ leben** („Schöne neue Welt“), in der niemand mehr wüsste, welche Lebewesen und welche Nahrungsmittel noch natürlich bzw. ursprünglich, und welche gentechnisch manipuliert wären.

Genforscher\*innen vertreten einen bestimmten Teil der Wissenschaft, aber nicht „die Wissenschaft“. Weniger wahrgenommen werden **Agrarökolog\*innen** und die vielen **Wissenschaftler\*innen, die an alternativen Ansätzen forschen** (vgl. Interview mit Dr. Angelika Hilbeck auf <https://www.spektrum.de/news/diese-branche-lebt-davon-viel-schaum-zu-schlagen/1752354>).

Um drängenden Problemen wie dem Artensterben und dem Klimawandel zu begegnen, ist das **Hervorbringen von GVO** (= gentechnisch veränderte Organismen) **nicht zielführend**. So ist etwa der Forschungsansatz, Nutzpflanzen durch „Genome Editing“ **trockenheitstolerant** machen zu wollen, kaum realistisch, da dieses Merkmal bei den meisten Kulturpflanzen von einem komplexen Zusammenspiel von **über 100 Genen** codiert wird.

Die **Konzentration** auf die relativ teure, komplizierte, langwierige und personalintensive, aber kaum effektive Genforschung **bindet wertvolle Ressourcen**, die wir gerade jetzt dringend brauchen für sinnvolle und zukunftsfähige Forschungen.

Bitte lasst uns – gemäß unserem Grundsatzprogramm – in Zukunft uns konzentrieren auf **ethisch und ökologisch sinnvolle Forschungsprojekte und Maßnahmen**, z. B.:

- **Agroforstsysteme**
- **Agrarökologie**
- **Mischkulturen**
- die **Vermeidung von Lebensmittelverlusten und -verschwendung**
- die **Reduzierung des Konsums tierischer Produkte**.

Dies ist zukunftsfähig und **im Einklang mit der Natur** und mit dem Leben.

Eine **Kombination aus all diesen Maßnahmen** ist die **richtige Antwort auf Probleme wie dem Artensterben und dem Klimawandel**, und dies ist die Antwort **von uns GRÜNEN!** :-)

Liebe Grüße

Matthias

## **weitere Antragsteller\*innen**

Thomas Hecht (KV Wunsiedel); Albert Artmann (KV Wunsiedel); Brigitte Artmann (KV Wunsiedel); Gregor Kaiser (KV Olpe); Philipp Schmagold (KV Kiel); Nanne Wienands (KV Wunsiedel); Gerd Weichelt (KV Dithmarschen); Inge Heinz (KV Hof); Swanti Bräsecke-Bartsch (KV Hof); Elke Hüge (KV Wunsiedel); Anna Katharina Boertz (KV Celle); Karl-Wilhelm Koch (KV Vulkaneifel); Ralph-Edgar Griesinger (KV Osnabrück-Land); Klemens Griesehop (KV Berlin-Pankow); Andreas Müller (KV Essen); Ralph Urban (KV Herzogtum Lauenburg); Susanne Hilbrecht (KV Dithmarschen); Fritz Lothar Winkelhoch (KV Oberberg); Tobias Pöhlmann (KV Wunsiedel); Jens (Jan) Erdmann (KV München); Andreas Saakel (KV Lahn-Dill); Hans Aust (KV Aachen); Andrea Schwarz (KV Karlsruhe)

Land); Barbara Romanowski (Oberberg KV); Andrea Piro (KV Rhein-Sieg); Ilka Sander-Maas (KV Münster); Thomas Friedrich (KV Hof); Gunda Bareuther (KV Wunsiedel); Dani Marie Brück (KV Oberberg); Konrad Gerards (KV Oberberg); Ralph Pies (KV Offenbach-Land); Walther Moser (Freiburg KV); Dunja Höpflinger (KV Wunsiedel); Karl Benes (KV Wunsiedel); Thomas Bergner (KV Wunsiedel); Irene Pohl (KV Wunsiedel); Marina Steindor (KV Stuttgart); Susanne Bauer (KV Bayreuth-Land); Martina Kerschbaum (KV Wunsiedel); Andrea Hecking (KV Forchheim); Daniela Wannemacher (KV Berlin-Neukölln); Josef Genghammer jun. (KV Rosenheim); Hans Schmidt (KV Bad Tölz-Wolfratshausen); Rüdiger Tonojan (KV Emmendingen); Patrick Voyé (KV Marburg-Biedenkopf)